

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Febr. Der Fasching währet heuer nur kurze Zeit während er z. B. im Jahre 1908 erst am 4. März endigte, schließt er diesmal schon mit dem heutigen Tag ab. Er scheint in unserer durch Steuerreformfragen bewegten und besonders durch Bier- und Milch-Kriege vielberühmten Zeit ein Erbarmen mit der „leidenden“ Menschheit zu haben, besondere Rücksicht auf den durch allgemeine Verteuerung arg mitgenommenen Geldbeutel nehmen zu wollen. Prinz Karneval aber gab natürlich auch hier nicht „locher“; er machte Anspruch auf seine Rechte. Dies zeigte er mit dem am Samstag nacht verflorenen Maskenball des Liederkränzes und mit sonstigen durch unternehmende Gastwirte veranstaltete Maskenbälle und Narrenabende. Die Liederkranz-Maskerade im „Vären“ war trotz anderweiter gleichzeitiger „Feiern“ wieder vielbesucht. Was diesmal besonders darüber zu sagen und was entschieden lobend hervorzuheben ist, das ist, daß die buntschichtige Reihe der zahlreichen Masken, insonderheit die „Verkleidungen“ der Damen im Vergleich mit vorgängigen Veranstaltungen einen durchaus gefälligen, originellen Charakter trug. Das eigentliche närrische Leben brachte eine drollige Musikbände, die sich in die größten virtuosen Leistungen verstieg, des weiteren ein urwüchsiger, urfidel, „Dyroler“, der nur so schnalzte und sich mit einer hübschen Hochblondine in einem schneidigen Schuhplattler produzierte. Auch dieser Liederkranzabend ist so als wohl gelungen zu bezeichnen. — Nun ist es also wieder Schluß mit den mancherlei Vereins- und anderen Veranstaltungen. Wir bedauern dies nicht, denn noch erwarten uns etliche Jogen. General-Versammlungen, die auch wieder durchzukosten sind, und dann winkt uns auch in diesem Monat noch Königsgeburtstagsfeier mit obligatem Bürgerball, wahrlich des Guten und Schönen genug, wenn man sich einen kleinen Rückblick auf all die Festlichkeiten und Veranstaltungen des verflorenen Jahres gestattet; ist es da doch die bunteste Reihe von feierlichen Begebenheiten; es sei nur im Anschluß an die Winterfaison von 1908/09 mit all ihren Vergnügungen neben Ostern, Pfingsten und Kirchweih erinnert an die Landesversammlung der Ev. Arbeitervereine, das große Feuerwehreffest, das Schwarzwalddereins-Jubiläum in Stuttgart, Neuenbürg und Wildbad, ferner an die alljährlich vom Herbst bis zur Fastnacht wiederkehrenden Vereinsveranstaltungen, Konzerte, Vorträge, Christbaumfeiern, Damenkränz- und Hausbälle einschließlich der Kaisergeburtstagsfeier. — Also auf zur wohlverdienten Ruhepause! in der „geschlossenen“ Zeit bis Ostern 1910 und fort mit dem ewigen Jammern: „es ist nichts los“ in unserer kleinen Schwarzwalddstadt.

Herrenalb, 7. Februar. Im Saale des Hotels Bellevue veranstaltete gestern der hiesige Schwarzwalddereins bei mäßigem Besuch seine jährliche Generalversammlung. Der Vorsitzende, Aufsichtsratslehrer Fuchs, begrüßte die Erschienenen und gab in übersichtlicher, gedrängter Ordnung die wichtigsten Ergebnisse des Geschäftsberichts. In den 6 Jahren seiner Vorstandschafft hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt und ist jetzt auf 163 gestiegen. In den Ausschüßsitzungen fanden wichtige Fragen der Wegbezeichnung, ferner die Aufstellung einer Orientierungstafel auf dem Bernstein und das Projekt des Neubaus auf der Teufelsmühle eingehende und sachgemäße Besprechung; die letztere Angelegenheit geht ihrer befriedigenden Erledigung entgegen. Zwei treffliche Pläne für Schutzhütte und Aussichtsturm, ausgearbeitet von Stadtbaumeister Schnaitmann, beschäftigte die Versammlung mit warmem Interesse. Zum Baufond brachte ein Lichtbilderabend während der Saison die namhafte Summe von 115 M. Die Mahnung der Hauptvereinsleitung, gemeinsame Ausflüge der Bezirksvereine häufiger zu unternehmen, hat der Vorstand mit Energie und nachhaltigem Erfolg beherzigt. Vier solche Ausflüge, nach Moosbrunn, auf den Bernstein, zur Klaus, Aichenhütte ins Geisäl und nach der Tyachmühle brachten die vielen Teilnehmer auch gesellschaftlich einander näher und boten ihnen mancherlei Genüsse.

Regste Beteiligung — das will in diesem trostlosen Winter etwas heißen! — Als wichtige Aufgabe im neuen Geschäftsjahr bezeichnete der Vorsitzende die Neuzeichnung der Zugangswege zum Höhenweg. Hierauf erstattete Apotheker Tränkle den Klassenbericht ab, der mit einem kleinen Ueberfluß abschließt. Die Ausschüßwahlen ergaben folgende Namen: Seeger, Tränkle, Schnaitmann, Grüb, Bechtle, Schweizer und Ködler. Die Dankesworte, welche Stadtschultheiß Grüb der eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit des Vorsitzenden widmete, waren allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen. Der Verein ist in guten Händen — diese Ueberzeugung haben wohl alle Mitglieder. Möge auch sein fernerer Weg die aufsteigende Linie zeigen!

Feldrennach, 7. Februar. Gestern fand die Generalversammlung des hiesigen Vieh-Versicherungsvereins statt. Nachdem der Rechenschaftsbericht vom abgelaufenen Jahr verlesen und über die Tätigkeit des Vereins Bericht erstattet wurde, wurden verschiedene Viehkrankheiten besprochen z. B. Leä, Fall- und Blähsucht, sowie die Finnen-Erkrankung. Befriedigt trennte man sich in dem Bewußtsein, manches Wissenwerte gehört zu haben. Wenn Landwirte „unter sich“ sind, so herrscht Offenheit und wahre Geselligkeit, betrachtet man noch die durchweg gesunden und kräftigen Gesichter, so muß man sich sagen: Des Vaterlandes Macht und Kraft, die liegen in der Landwirtschaft.

Schömberg, 8. Febr. Es mag die Mitteilung interessieren, daß auf Grund von in Berlin und Stuttgart zirkulierenden Gerüchten verschiedene Anfragen anher ergangen sind, ob der „berühmte“ Nordpolentdecker Dr. Cool, der bekanntlich jüngst erst in Sanatorien in u. bei Heidelberg vermutet wurde, z. B. in einem hies. Sanatorium seinen Aufenthalt genommen habe. (Bis jetzt nicht bestätigt. Die Red.)

Enztal, 7. Febr. Seit dem Anfang des vor. Jahres sind wir ohne Ortsvorsteher. Die Wahl des für den verstorbenen Schulttheißen Erhard gewählten Regheimermeisters Stieringer wurde von seinen Gegnern angefochten. Stieringer hat nun auf die Annahme der Wahl verzichtet, so daß eine Neuwahl anberaumt worden ist, welche hoffentlich eine geeignete Persönlichkeit an die Spitze unserer Gemeinde bringt.

Calw, 5. Febr. Gestern abend hielt Professor Beurken im Georgenäumssaale einen zeitgemäßen Vortrag über Erscheinungen am Sternenhimmel (Planeten und Kometen). Der Redner verbreitete sich hierbei über das Wesen der Planeten und Kometen und ging sodann näher auf den Abendstern und den Halley'schen Kometen ein. An der Hand von instruktiven Zeichnungen wurde der Lauf der Venus, die bald als Abend- bald als Morgenstern auftritt und zeitweise ganz verschwindet, erläutert und ihre Bahn zur Erde und Sonne beschrieben. Die Venus braucht zu ihrem Umlauf 224,701 Tage, die Erde 365,256 Tage. Sie scheidet nicht ihr eigenes Licht zur Erde, sondern nur das, das sie von der Sonne empfängt. Man nimmt an, daß der Abendstern in ein Wolkenmeer eingehüllt ist und sich in einem Zustande befindet, in welchem die Erde zur Steinfohlenzeit war; die Atmosphäre der Venus läßt auf einen reichen, üppigen Pflanzenwuchs schließen. Die Venus geht höchstens 3—4 Stunden vor der Sonne auf und ebensovlang nach derselben unter. Die Kometen unterscheiden sich ganz wesentlich von den Planeten. Sie sind Weltkörper, welche durch die weniger scharf abgegrenzten Umrisse ihrer Gestalt, durch einen Lichtschweif und durch die eigentümlichen Verhältnisse ihrer Bahnen charakterisiert sind. Kometen wurden schon lange vor Christi Geburt beobachtet. Ihre Helligkeit und scheinbare Ausdehnung wird bestimmt durch ihre Entfernungen von Sonne und Erde. Die Eigenarten der Kometen bestimmen auch die Verschiedenheit ihrer Bahnen. Zu den periodischen Kometen gehört der Halley'sche Komet, der im November vorigen Jahres sichtbar wurde und im April und Mai in vollstem Licht erscheinen wird. Die periodische Wiederkehr des Kometen wurde von dem englischen Gelehrten Halley berechnet. Der Komet erschien zuerst im Jahre 12 vor Christi Geburt, die letzte Erscheinung war im Jahre 1835

und die neueste wird heuer sein. Auf seiner Bahn wird der Komet sehr nahe an die Erde kommen und zwar wird am 18. Mai dieses Jahres die Erde durch den Schweif des Kometen hindurchgehen. Es wurden schon Befürchtungen ausgesprochen, daß bei dieser Erdnähe der Komet Blausäure ausströmen und dadurch die Erde vergiften werde. Die Befürchtungen sind aber grundlos, denn selbst dies angenommen, werde die Blausäure so verdünnt sein, daß sie der Erde nichts schaden könne. Auch die öfters ausgesprochene Ansicht, der Komet werde mit der Erde zusammenstoßen und letztere vernichten, sei nicht stichhaltig und man könne ohne Schrecken der prächtigen Erscheinung im Mai entgegensehen. Der ausgezeichnete und sehr interessante Vortrag wurde von den zahlreichen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. (C. W.)

Neuenbürg, 6. Februar. Was soll unser Junge werden? Eltern, die einen dreizehn- oder vierzehnjährigen Sohn haben, sind oft in recht schwerer Sorge. Sie wissen nicht, was sie den Jungen lernen lassen sollen. Ein Beruf, der dem Sohn behagt, behagt den Eltern nicht, und ein Stand, der den Eltern lieb ist, ist dem Sohn zuwider. Und er möchte doch keinen verfehlten Beruf ergreifen, der Junge! Aber er möchte auch einen Beruf erlernen, den er sich selbst wünscht und der ihm aus innerster Seele heraus Freude macht! Freilich der junge, noch mitten in seiner Entwicklung begriffene Mensch hat noch manche verkehrte Vorstellung vom Leben und schätzt die Berufe leicht falsch ein. Wie er sich die Sache denkt, muß es freilich eine Pracht sein, die und jene Tätigkeit auszuüben! Doch meist schon in den nächsten Lehr- und Wanderjahren verfliegen die Ideale. Das Leben ist so nüchtern! Und dennoch. Wer eine Sache mit Begeisterung anfängt, hat schon einen Vorsprung gegenüber dem, der mit Unlust daran geht. Die Lust und Liebe für einen Beruf, den sich der Knabe selbst wählt, ist also nicht zu unterschätzen. Wäre der Beruf schließlich ein verfehlter, so trügen doch nicht die Eltern die Schuld daran! Also, ihr Väter und Mütter, laßt den Jungen rubig mitwählen. Aber laßt ihn deswegen nicht allein wählen. — Im übrigen sei bemerkt, daß es die „Höhe“ des Berufs keineswegs tut und das liebe Glück, gute Beziehungen, körperliche und geistige Fähigkeiten sehr viel mitsprechen. Zweifellos ist schon in manchem schlechten Doktor ein guter Schneider, in manchem stellunglosen Kaufmann ein erfolgreicher Bäcker und in manchem Offizier, der sich einem leichten Lebenswandel ergab und dem das „Militärische“ schlecht zu Gesicht stand, ein wackerer Schmied verdorben worden. Oder nicht?

Eisenbahn- und Postverkehr.

Ueber den Verkehr des Bezirks Neuenbürg im Etatsjahr 1908 (1. April 1908 bis 31. März 1909) entnehmen wir dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der württ. Verkehrsanstalten folgende Angaben und sind zu vergleichen die bezüglichen Ergebnisse des Vorjahrs (Etatsjahr 1907) teilweise in Klammern beigefügt.

Der Gesamt-Personenverkehr (Zahl der abgegangenen und angekommenen Reisenden) und die Reizenzahl unter den 574 (558) württ. Eisenbahnstationen betrug

	Personenverkehr		Reizenzahl	
	1908	1907	1908	1907
Neuenbürg	740 706	729 372	19.	18.
Rotenbach	75 531	76 410	267.	248.
Höfen	152 535	157 757	140.	131.
Calmbach	182 970	189 218	114.	110.
Wildbad	313 023	288 728	69.	73.
Engelsbrand	78 242	85 753	250.	228.
Birkenfeld	505 841	501 430	38.	35.
Grumbach-Salmbach	185 741	181 890	112.	113.

Die größte Zunahme im Personenverkehr weist also Wildbad auf, während in Rotenbach, Höfen, Calmbach und Engelsbrand ein Rückgang eintrat. Neuenbürg steht hinsichtlich seines Personenverkehrs zwischen Gisingen (18. Stelle) und Ravensburg



(20. Stelle). Arbeiterwochenkarten wurden insgesamt gelöst: von Neuenbürg nach anderen Stationen (Abgang) 38 608 für Hin- und Rückfahrt; nach Neuenbürg (Ankunft) 1424 für Hin- und Rückfahrt. Arbeiterrückfahrkarten wurden in Neuenbürg gelöst: Abgang 533 Stück, Ankunft 82 Stück.

Im Güterverkehr betrug die Zahl der beförderten Tonnen und die Reihenzahl:

	Güterverkehr		Reihenzahl	
	Tonnen		1908	1907
Neuenbürg	26 254	29 581	112.	107.
Rotenbach	73 300	70 473	43.	53.
Höfen	31 152	30 901	98.	104.
Calmbach	27 257	27 281	110.	117.
Wildbad	43 119	40 103	71.	77.
Engelsbrand	3	—	491.	—
Birkenfeld	5 305	6 798	297.	276.

In Calmbach und Birkenfeld trat also ein kleiner Rückgang im Güterverkehr ein.

Nach einer beigegebenen Warenstatistik der Oberamtsbezirke und Kreise des Landes war der Güterverkehr des Bezirks Neuenbürg am bedeutendsten in: Werkholz, Schnitwaren (48 976 t), Brennholz, Schwellen (21 922 t), Holzzeugmasse (4859 t), Stammholz (4200 t), Papier (3867 t), außereuropäischem Holz (656 t), Mehl, Mühlenfabrikaten (626 t), gebrannten Steinen, Bruchsteinen (456 t), Kleie (447 t).

Der Eisenbahnklassenverkehr gestaltete sich wie folgt:

	M. Verkehrseinnahmen		Reihenzahl	
	1908	1907	1908	1907
Neuenbürg	237 955	256 413	78.	70.
Rotenbach	233 122	242 903	79.	76.
Höfen	136 419	145 341	114.	114.
Calmbach	73 546	81 309	183.	177.
Wildbad	358 355	318 445	56.	62.
Birkenfeld	67 946	77 340	194.	182.
Crumbach-Salmbach	17 463	17 260	357.	359.

Der Post- und Telegraphenverkehr wies nach statistischen Erhebungen in Neuenbürg, Wildbad und Herrenalb folgende Ziffern auf:

	Abgang		
	Neuenbürg	Wildbad	Herrenalb
Briefsendungen	298 740	238 108	177 788
Postanweisungen	31 232	27 737	13 262
M. Betrag	1 839 593	1 615 295	820 207
Postauftragsbriefe	Nicht ermittelt		
Pakete ohne Wert	21 066	16 412	6 462
Briefe u. Pakete mit Wert	2 672	1 826	819
Postnachnahmesendungen	Nicht ermittelt		
Zeitungsnummern	305 552	24 676	—
Staats- u. Privattelegr.	616	1 955	2 590
Postwagenreisende	99	1 531	408

	Ankunft		
	Neuenbürg	Wildbad	Herrenalb
Briefverbindungen	381 524	309 868	178 256
Postanweisungen	25 749	10 466	6 557
M. Betrag	1 495 943	1 063 711	600 466
Postauftragsbriefe	842	1 074	1 240
Pakete ohne Wert	28 960	35 579	16 411
Briefe u. Pakete mit Wert	3 227	1 973	826
Postnachnahmesendungen	5 982	7 978	3 794
Zeitungsnummern	160 628	141 388	128 908
Staats- u. Privattelegr.	751	684	2 395
Postwagenreisende	Nicht ermittelt.		

Außerdem wurden in Neuenbürg 101 193 Telefonverbindungen hergestellt und zwar 50 657 im Ortsverkehr, 42 427 im sonstigen württ. Verkehr, 8096 im Verkehr mit dem Reich einschl. Bayern und 13 im Verkehr mit dem Ausland; die Zahl der Telephonenteilnehmer betrug am 31. März v. J. 60 (55). Unter den 304 (303) Postämtern 1., 2. und 3. Klasse des Landes steht Neuenbürg mit einer Jahreseinnahme an Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren von 59 288 (56 211) M. an 74. (74.), Höfen mit 11 537 (11 185) M. an 181. (182.), Calmbach mit 10 286 (9769) M. an 194. (199.), Wildbad mit 83 183 (78 731) M. an 56. (56.), Herrenalb mit 30 943 (29 755) M. an 111. (112.) und Schömberg mit 18 910 (19 114) M. an 136. (133.) Stelle.

Darmisches.

Calw, 2. Febr. Ein eigener Brauch hat heute bei der Generalversammlung der freien Bäckerei stattgefunden. Vor Eröffnung der Versammlung wurde mit sämtlichen Glocken der Stadt geläutet. Dieses frühere Recht der Bäckerei stammt aus dem Jahre 1683, als die Türken den Kaiser Leopold hart bedrängten und die Kaiserstadt Wien

belagerten. Damals soll ein Bäckerjunge aus dem Calwer Oberamt beim Brotbacken in der Nacht die Minderarbeiten der Türken gehört und sofort Meldung erstattet haben. Die Gefahr des Eindringens der Feinde war abgewehrt und der Bäckerjunge durfte sich eine Belohnung erbitten. Er war sehr bescheiden und verlangte für seine Person nichts, dagegen sprach er die Bitte aus, es möchte in seiner Vaterstadt Calw an jedem Jahrestag der Bäckerei mit allen Glocken geläutet werden, und dies für ewige Zeiten. Der Brauch wurde Jahrhunderte lang gehalten und ist erst in neuerer Zeit etwas eingeschränkt worden. Die Bäcker haben nach einem Zeitraum von 5 Jahren wieder um die Erlaubnis zum Läuten der Glocken nachgesucht und auch erhalten.

Von der Berliner Vereinsmeierei. Die Vereinsmeierei treibt insbesondere in Berlin ganz ungläubliche Blüten. Es gibt gegenwärtig in der Reichshauptstadt rund 2700 Vereine, von denen manche ganz sonderbare Zwecke verfolgen, Zwecke, über die man sich nicht sogleich klar werden kann. Beispielsweise stand vor wenigen Tagen in einem der größten Berliner Blätter folgendes Inserat zu lesen: „Klub der Nichtraucher. Herren der besten Kreise, welche nicht stänkern, keinen Knoblauch und Salami, keinen Harzer Käse essen, desgleichen Damen, welche ein rauchfreies Sprachrohr, keine nervöse Zunge und einen von Edelfinn und Lieblichkeit triefenden Charakter besitzen, wollen sich zwecks Gründung eines ungeräucherten Klubs melden.“ Am selben Tage erschien folgende Ankündigung: „Verein der Hoheiten. Damen und Herren der guten Gesellschaft mit mindestens 1,70 m Größe (je länger je lieber) und nicht zu umfangreichen Äquator werden behufs Bildung eines Vereins um Adresse mit Metermaß ersucht.“ Dann gibt es unter anderen Seltsamkeiten z. B. einen Verein der — Lebensretter, dessen Sitz sich auf der Potsdamer Chaussee befindet. Es ist nicht leicht einzusehen, welches Band eigentlich die Mitglieder dieses Vereins aneinander knüpft, die aus Leuten bestehen, welche irgend einmal irgend jemand das Leben gerettet haben. Jedenfalls werden an den Vereinsabenden die verschiedenen Fälle zum Besten gegeben, und es muß ein besonders freudiger Anlaß sein, wenn ein neues Mitglied eintritt, da man bei dieser Gelegenheit eine neue Geschichte zu hören bekommt. Wie finden ferner unter den Berliner Vereinen einen „Diskutierklub“ namens „Ergo“. Dann gibt es eine „Magnetische Gesellschaft“, einen Verein zur Unterstützung und Unterhaltung der Tanzschule von Isadora Duncan, eine Vereinigung ehemaliger Humboldtianer usw. Den Gipfel aber dürfte in Berlin zum mindesten der „Verein der Einhändigen“ darstellen.

Der schnellste Fernzug der Welt. Die Pennsylvanienbahn läßt seit dem 5. November 1909 täglich einen Zug von New York nach St. Louis und einen von St. Louis nach New York laufen, die den Anspruch erheben, die schnellsten Züge der Welt über weite Strecken zu sein. Sie legen die 1054 Meilen lange Strecke in 23 bzw. 25 Stunden zurück. Der westwärts fahrende Zug führt den Namen „Der 24 Stunden-St. Louis“ und verläßt jeden Abend um 6 Uhr 25 Min. New York, um am anderen Tage um 5 Uhr 45 Min. in St. Louis einzutreffen. Der ostwärts fahrende Zug erhält den Namen „Der 24 Stunden-New York“ und verläßt täglich St. Louis um 6 Uhr, um am nächstfolgenden Tage um 7 Uhr in New York einzutreffen. Der Unterschied von 2 Stunden zwischen West- und Ostfahrt entsteht dadurch, daß die nach New York fahrenden Züge auf recht langen Strecken Steigungen zu überwinden haben.

Falsche Blinddarmentzündung. Zu den vielen Verdiensten, die von den Röntgenstrahlen der Medizin bereits geleistet worden sind, kommt jetzt ein neues, das sich auf die gefürchtete Blinddarmentzündung in ihrer besonderen Form der Appendicitis bezieht. Dr. Leven hat vor der Therapeutischen Gesellschaft in Paris zahlreiche Beobachtungen besprochen, die ihn durch Benützung der Röntgenstrahlen gelehrt haben, daß diese Krankheit häufig verkannt wird. Manche Kranke, die wegen chronischer Appendicitis behandelt werden, leiden danach häufig nur an einfachen Verdauungsstörungen. Zu dem Irrtum gibt der Umstand Veranlassung, daß die auftretenden Schmerzen gerade auf die Gegend des Blinddarmfortsatzes beschränkt sind. Die Röntgenstrahlen zeigten, daß es sich dabei häufig nur um eine Verlängerung des Magens handelte, die bis in diese Gegend hinabreichte. Wenn auch ein Zweifel möglich wäre, so würde er durch die Tatsache gehoben werden, daß solche Kranke durch ein-

fache Bekämpfung der Verdauungsstörungen (Dyspepsie) haben geheilt werden können, während andererseits die Operation des Blinddarmfortsatzes weder das Leiden noch die Schmerzhaftigkeit zu beseitigen vermochte. Man operierte schon jetzt nicht mehr so häufig wie früher. Im Anschluß an diese Auslassungen hat Dr. Vordet die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Feststellung eine größere Vorsicht herbeiführen und dem Hausarzt seine alte Autorität auch bei derartigen Leiden wieder verschaffen möchte.

Milde Winter.

Der bisherige milde Winter fordert bei der sonst in dieser Jahreszeit herrschenden Kälte zu Vergleichen der Witterungsverhältnisse in früheren Zeiten auf. Geht man hierbei die von den Chronisten gemachten Aufzeichnungen durch, so findet man bei Kaspar Schütz, Lukas David, Lindenblatt, Grunau u. a. folgende interessante Notizen: Im Jahre 1172 war der Winter so mild, daß sich die Bäume im Februar mit Laub bedeckten und die Vögel ihre Nester bauten und „ihre Jungen slügge machten“. Im Jahre 1352 war der Winter ohne Kälte, und es trat hernach ein großes Sterben ein, wobei Tausende und Abertausende starben. 1407 war der Winter so gelinde, daß man vierzehn Tage nach Weihnachten Petersilie und Rohn säen konnte. Dabei fanden häufige Gewitter statt, was übrigens auch in diesem Jahre der Fall gewesen ist. Im Jahre 1421 blühten im März alle Obstbäume und im April der Weinstock. Ende April reisten die Kirschen und im Mai der Wein. 1507 war ein so milder Winter, daß die Teiche und Flüsse nirgends zugefroren waren. 1532 war der Winter so mild, daß bei Danzig bereits im Januar gepflügt werden konnte; die Schifffahrt blieb ununterbrochen offen. Im Jahre 1538 waren die Gärten im Januar schon voll Blumen, man vermeinte im Lenzmonat zu sein. 1572 war ein überaus warmer Winter, alles war grün, und die Viehherden grasten im Dezember auf der Weide das zwei bis drei Zoll hohe Gras ab. Die Winter von 1607, 1612 und 1615 zeichneten sich durch bemerkenswerte milde Temperatur aus. Am 6. Febr. 1642 hatten die Rosenstöcke nicht nur Knospen, sondern auch Blätter und die Weiden so große Kästchen wie sonst im April oder Mai. 1659 gab es einen Winter ohne Frost und Schnee. Anfang März 1722 häupten schon die Frösche umher, und die Schmetterlinge fingen an zu fliegen. Die Singvögel waren schon da, und die Kogrdommel ließ sich bereits am 20. März hören. Im April fiel aber viel Schnee, daß zahlreiche Tiere umkamen. Im Jahre 1724 waren die Flüsse schon im Januar von Eis frei und blieben es auch. Die Felder und Wiesen brachten Blumen hervor, und die Bienen flogen im Februar aus. Es war Tag und Nacht warme Luft und nur etwas warmes Wetter. Die Zugvögel kehrten schon Anfang Februar zurück. 1750 standen die Bäume im März schon in Blüten und Blättern. Durch sehr milde Witterung des Winters zeichneten sich ferner die Jahre 1791 und 1807/1808 aus. Im Winter 1822/23 war es so gelinde, daß man fast gar keinen Unterschied mit dem Herbst verspürte und die Defen fast gar nicht geheizt wurden. Im Februar des Jahres 1853 wurden vielfach die Obstbäume mit Blüten besetzt gefunden, und man begann bereits Anfang März mit der Bestellung der Aecker. Ein ganz besonders milder Winter war auch der von 1897/1898.

[Zuviel verlangt.] Vater (zu seinem Sohn, einem Studenten): „Jetzt mußt du sehen, wie du allein fertig wirst, Junge!“ Deine erste und zweite Mutter hast du verstudiert . . . zum drittenmal heiratete ich deinnetwegen aber nicht!“

Krithmogriph.

- Der höchste 1 2 3 4 in 2 5 3 6 7 8 ist der 9 6 10 11 1 12 13 10 14.
- 1 2 3 4 5 2 6 ist die einzige 6 7 4 8 von 9 4 4 10 11 6 12 4 13.
- 1 2 3 4 ist der 2 1 5 3 6 7 2 1 des elektrischen 8 2 9 2 10 11 12 6 4.
- Unsere 1 2 2 3 2 haben die 4 3 5 6 7 8 9 2 6 bei 9 2 10 5 6 besiegt.
- 1 2 3 4 5 6 7 Geburtsstadt ist 8 9 10 11 12 13 1 in 1 6 11 53 6 14 15 16 10 17 - 7 11 12 18 6 10 13 14.
- 1 2 3 4 5 3 6 letzte 7 2 8 4 3 waren 9 3 5 8 10 11 12 5 4.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 21.

Puyi, Kaiser von China.
Richtig gelöst von Friedr. Knöller in Höfen und Audi Maß in Rotenbach.

Sebastian, Druck nach Vorlag von S. Woch in Wetzlar.

